

Die weissliche, seidige Behaarung der Fruchtblätter war auf der Aussenseite etwas stärker, auf der Innenseite bedeutend dichter und die Haare daselbst nicht anliegend, sondern fast senkrecht abstehend. Die Eicheln dagegen zeigten gar keine Veränderung oder waren nur unbedeutend verkleinert.

Der Erzeuger dieses Cecidiums ist zweifellos eine Milbe, und wird unser ausgezeichnete Kenner der Phytoptiden, Herr Prof. Dr. A. Nalepa, dem ich frische Exemplare dieser Galle direct aus Lussin zusandte, demnächst Gelegenheit finden, das Resultat seiner Untersuchung bekannt zu geben.

Herr Dr. A. Ginzberger zeigt Herbar-Exemplare von *Daucus mauritanicus* L. von der Insel Pelagosa grande in Dalmatien vor und bespricht die Merkmale und die Nomenclatur dieser Pflanze.

Herr Dr. R. Wagner spricht über die Blätter zweier australischer Papilionaceen, nämlich *Templetonia* R. Br. und *Daviesia* Sm.

Zum Schlusse der Sitzung legt Herr Dr. C. Reehinger die neuere Literatur vor.

Orchestes flagellum Erics., ein Käfer von Spitzbergen.

Beschrieben von

I. B. Ericson

in Mölndal (Schweden).

(Eingelaufen am 31. October 1901.)

Orchestes flagellum I. B. Erics. nov. spec.

Species Orchesti saliceti Fabr. proxima, sed in omnibus partibus minor. Ovalis, lutea, antice obscurior. Thorax elytris multo angustior. Elytra punctato-striata, costis latis, rare pubescentia. Long. 1.5 mm.

Kopf gelbbraun, $\frac{1}{8}$ schmaler als der Halsschild, die Schläfen ebenso lang wie der Durchmesser des Auges.

Die Augen gross, rund, flach (bei *O. saliceti* sind sie hervorstehend), der Abstand zwischen ihnen gleich der halben Breite des Rüssels (dicht an den Augen).

Rüssel lang, dunkelgelb, im oberen Drittel gerundet, von dort gegen die breite Spitze platt zgedrückt (dagegen ist bei *O. saliceti* der Rüssel gleichmässig breit und zwischen den Augen keilförmig. Da die Augen bei *O. saliceti* hervorstehend sind, befindet sich hinter denselben eine Zusammenschnürung, welche die Schläfen mehr gewölbt macht). Die Sculptur besteht hier aus groben, zerstreuten Punktgruben.

Fühler kurz, gelb; das erste Glied etwas länger als das zweite, 4.—6. gleich dick, kugelförmig, das siebente halbrund, das achte dünn und schalenförmig. Dieses bildet das erste Glied der Fühlerkeule, welche eiförmig, spitz, kurz und wirtelartig behaart ist. Die übrigen Glieder ebenfalls wirtelartig behaart. Die Fühler sind bei *O. saliceti* länger, mit langgestreckten, fast gleichmässig dicken Gliedern und ebensolcher Fühlerkeule.

Halsschild in der Quere rund; $\frac{2}{3}$ der Länge von hinten gerechnet ist die Seite fast in einer geraden Linie, die Basis querüber unbedeutend schmaler, das vordere Drittel macht eine leichte Schwenkung gegen den zusammengezogenen Vorderrand; Vorderkante gerade, der Hinterrand vor dem Schildchen etwas ausgezogen; Vorder- und Hinterrand gekantet. Von der Mitte des Halsschildes ziehen sich Punktreihen mit größeren Punkten und Falten mit feinen Haaren. Bei *O. saliceti* hat der Halsschild mehr gerundete Seiten und ist in jeder Hinsicht kräftiger.

Flügeldecken schmutziggelb mit dunklerer Spitze, eiförmig, flachgedrückt, vorne am schmalsten; von der Mitte nach vorne macht die Seite eine fast gerade Linie mit runden Vorderwinkeln, nach hinten zu eine gleichmässige Rundung zur Suturspitze. Die Rippen der Flügeldecken, 20 an der Zahl, sind breit und flachgedrückt, mit stellenweise feiner, in Reihen stehender Behaarung; die Streifen mittelmässig, mit groben, länglichen, kurzhaarigen Punkten; die sieben ersten vom Rande der Naht nach der Schulter am breitesten, der achte und neunte abgekürzt (die Schulter erscheint darum grösser und fast glatt), der 10. nicht abgekürzt, vorne unter diesem befindet sich ein grober, abgekürzter Streifen; um demselben Platz zu bereiten, ist die Flügeldecke erweitert oder breiter, ebenso lang wie $\frac{1}{4}$ der Länge der Flügeldecken. Der Flügel hat einen schwarzen, scharfen, hervorstehenden Epipleurenrand, der sich von dem Platze der Naht fast bis an die Stelle der Flügelbefestigung erstreckt; die 10. Rippe schliesst sich ganz dicht an diesen Rand an. Wenn die Seite in vier Theile getheilt wird, ist die 10. Rippe im ersten Theile breit, löffelförmig, weil sie den abgekürzten, breiten Streifen umschliesst, im zweiten und dritten Theile gleich breit, der neunten ähnlich, im letzten, vierten Theile in dem rauhen Grunde fast verschwunden.

Schildchen stumpf, behaart.

Beine gelb, nicht so stark als bei *O. saliceti*. Da nun bei *O. saliceti* die 10. Rippe theilweise dieselbe Form hat, ist hier zu beachten: Der abgekürzte, breite Streifen endigt im zweiten und dritten Theile mit einem schmalen, aber starken Streifen, dort beginnt die Rippe, von oben gesehen, ziemlich deutlich. Auch ist die Schulter bei dieser Art rauh, weil der achte und neunte Streifen nicht abgekürzt erscheinen.

Vor Abgang der 1899er Spitzbergen-Expedition bat ich Herrn Conservator G. Kolthoff, Untersuchungen anzustellen hinsichtlich des Vorkommens von Coleopteren auf Spitzbergen. Herr Kolthoff kam meinem Wunsche nach und

brachte eine Anzahl Staphylinen mit, sowie auch diesen *Orchestes flagellum*. Das hier beschriebene Exemplar erhielt ich dieses Jahr von Prof. Aurivillius, der es als *Orchestes saliceti* Fabr. bezeichnet hatte. Herr Kolthoff übergab nach seiner Heimkehr seinen Fund dem Reichsmuseum in Stockholm. Durch Zufall erhielt ich obiges Thier, welches bisher der erste von Spitzbergen bekannte Käfer ist.

Die Staphyliniden-Gattung *Dictyon* Fauv.

und

Revision der paläarktischen Arten der Gattung *Conosoma*¹⁾ Kraatz.

Bearbeitet von

Gottfr. Luze (Wien).

(Mit einer Abbildung im Texte.)

(Eingelaufen am 23. September 1901.)

I. Genus: **Dictyon.**²⁾

Fauvel, Revue d'Entom. Caën, Vol. XIX, 1900, 160.

Fühler eifgliedrig, Füße fünfgliedrig. Oberlippe quer gerundet, Oberkiefer dreizählig, mit wohl entwickelter, bewimpelter Tastmembran.

Die langen Kiefertaster viergliedrig; erstes Glied kurz, zweites gestreckt, stabförmig, drittes Glied verdickt, verkehrt eiförmig, so lang als das zweite, das Endglied pfriemenförmig, halb so lang als das vorhergehende.

An den dreigliedrigen Lippentastern ist das zweite Glied verdickt, regulär eiförmig, das Endglied pfriemenförmig, so lang als das vorhergehende.

Die häutige, in der Mitte schwach lappig vorgezogene Zunge von zart bewimperten Nebenzungen begleitet.

Kinn trapezförmig, seitlich concav begrenzt, am Vorderrande mit zwei langen Tastborsten.

¹⁾ Der Stephens'sche Name „*Conurus*“ (aufgestellt im Jahre 1832) ist für die Gattung nicht zulässig, nachdem Kuhl denselben schon im Jahre 1820 in seiner Arbeit „*Consp. Psittacorum*“ für eine Vogelgattung (Keilschwanzsittiche) zur Anwendung gebracht hatte. Darauf hat schon O. Heer im Jahre 1841 (Faun. Col. Helv., I, 585) aufmerksam gemacht, infolge dessen Dr. Kraatz (Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 431) den Namen „*Conosoma*“ aufstellte, der aber merkwürdiger Weise von den meisten der späteren Autoren wieder fallen gelassen wurde.

²⁾ Im Systeme (Cat. Col. Eur., v. Heyden, Reitter und Weise) weise ich diese Gattung hinter die Gattung *Typhlocyptus* Sauley, an die Spitze der Tribus *Tachyporini* im Sinne Ganglbauer's.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Ericson Isaac Birger

Artikel/Article: [Orchestes flagellum Erics., ein Käfer von Spitzbergen. 15-17](#)